

# Sächsische Volkszeitung

Ercheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abgabe A mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Oesterreich 4,43 K.  
Abgabe B ohne illustrierte Beilage vierteljährlich 1,80 M. In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,25 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Nr. 10 J.

**Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit**

Interesse werden die Einzelhefte oder deren Raum mit 20 J. Reklamen mit 60 J. die Stelle berechnet, bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

**Verleger: Eduard Bloch, Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher 1866**  
Die Rückgabe unbenutzter, Schreibstühle keine Verantwortlichkeit  
Redaktions-Druckerei: 11 bis 12 Uhr.

**Ladeneinrichtungen** für alle Branchen, **Schaufenster-einrichtungen, Glasmöbel, Schaukästen** liefern  
**Redeker, Michaelis & Co., G. m. b. H., Dresden-A., Freiburger Str. 19.**  
Fernsprecher 1646.  
Kostenanschläge u. Entwürfe gratis



Die besten  
**Erfrischungs-Bonbons**  
1/4 Pfund 15 und 20 Pfg.,  
unentbehrlich auf Reisen und Ausflügen, erhalten Sie bei  
**Gerling & Rockstroh, Dresden.**  
Niederlagen in allen Stadtteilen. 1912

## 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen.

(Nachdruck verboten.) Opo. Aachen, den 11. August 1912.

**Erste geschlossene Versammlung.**  
Diese Versammlung fand früher bekanntlich erst am Montag statt. Man hat sie jetzt auf den Sonntag verlegt, damit schon am ersten Tage eine Repräsentation der Katholikenversammlung da ist. Die geschlossene Versammlung fand unter allgemeiner starker Beteiligung statt. Der weite Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ebenso wie die Galerien keinen leeren Platz mehr auf. Zahlreiche Gäste mußten an den Türen des Kirchhauses leitet werden, weil kein Platz mehr vorhanden war. Auf der Vorstandstribüne saß in der Mitte am Vorstandstische der Präsident des Lokalkomitees Dr. Winands, zu seiner Seite der Vorsitzende des Zentralkomitees Graf Droste-Vischering, Erzbischof, Generalsekretär Dr. Donders und Stützpropst Abgeordneter Dr. Kaufmann. Hinter dem Vorstandstisch saßen die Bischöfe, an ihrer Spitze der Kardinal Mercier; zu beiden Seiten derselben saßen der Weihbischof Dr. Müller von Köln, der Bischof Fallize, der Bischof von Milwaukee und der Erzabt Graf Bay de Wap. Weiter waren anwesend die Abg. Dr. Borch, Dr. Pieper, Dr. Schmitt (Mainz), Fürst Löwenstein, Gröber, Krings, Graf Galen, Justizrat Dr. Karl Bachem, Gerold, Gerstenberger, Sittart, Freiherr v. Eynatten, Klausner, weiter der Präsident des Augustinusvereins Dr. Hagen, Justizrat Kerzen, Prälat Dr. Werthmann, Amtsgerichtsdirektor Giebler (München), der Provinzial der Dominikaner Kaufmann, Fabrikbesitzer Brandis, Verleger F. K. Bachem und andere bekannte Persönlichkeiten.  
Kurz nach 11 Uhr eröffnete Dr. Winands die Versammlung mit dem katholischen Gruß und verliest das Schreiben des Lokalkomitees an den heil. Vater. Er bringt ein Hoch nach der Verlesung der beiden Schriftstücke aus, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmt. Hierauf begrüßt er unter förmlichem Beifall die anwesenden Ehrengäste, besonders den Kardinal Mercier und die übrigen Bischöfe. Zum ersten Präsidenten schlägt er hierauf den Abgeordneten Justizrat Dr. Schmitt-Mainz vor, den die Katholiken Deutschlands als ausgezeichneten Katholiken, als auf die katholische Sache hochverdienten Mann und Parlamentarier schon lange kennen.  
Präsident Justizrat Dr. Schmitt, lebhaft begrüßt: Sie werden es mir nachempfinden, daß mich ein Gefühl der Vorkommenheit ergreift, wenn ich an all die bedeutenden Männer denke, die vor mir den Vorsitz bei den Katholikentagen geführt haben und an deren Stelle ich jetzt treten soll. Dieses Gefühl wird noch verstärkt, wenn ich an meinen Vorgänger bei der letzten Katholikentagsversammlung in Aachen

1879 denke, an unseren allverehrten Grafen Droste, den wir hier wieder unter uns haben. (Stürm. Beifall.) Allein gerade seine Anwesenheit gibt mir auch wieder Mut, weil ich weiß, daß er jederzeit bereit ist, mir helfend an die Seite zu treten, wenn etwa meine Kräfte nicht ausreichen sollten. Ich spreche Ihnen für die auf mich gefallene Wahl meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, Rücksicht mit mir zu haben. Möge der allmächtige und allgütige Gott die Arbeiten der Generalversammlung segnen und mir die Gnade und Kraft verleihen, die Verhandlungen ganz so zu leiten, wie es seinem göttlichen Willen entspricht. (Lebh. Beifall.) Uns die Arbeit, der Kirche und dem Vaterland der Nutzen, Gott die Ehre!

Sodann erfolgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Zu diesem wird ebenfalls unter großer Begeisterung der Versammlung vorgeschlagen Graf Edwin Hendel von Donnersmard und zum zweiten Vizepräsidenten Kaufmann Weber-Essen. Beide nehmen die Wahl dankend an. Präsident des Lokalkomitees Dr. Winands: Wir haben Ihnen drei Ehrenpräsidenten vorzuschlagen. Die beiden ersten Männer sind Ihnen allen bekannt, und wenn ich es wagen würde, zum Lobe der beiden Männer hier etwas zu sagen, so hieße das wohl, diese beiden Namen als auch Sie beleidigen, denn jeder von Ihnen weiß, wenn ich die Herren nenne, was diese Herren geleistet haben und was wir ihnen schulden. Es sind dies Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn aus Frankfurt (lebh. Beifall) und Fabrikbesitzer F. Brandis aus R.-Gladbach. (Erneuter lebhafter Beifall.) Zum dritten Ehrenpräsidenten schlägt der Vorsitzende den Neffen Windthorst's, Amtsgerichtsrat Engelen-Osnabrück, vor; von der Versammlung wird derselbe mit tosendem Beifall akklamiert. Zu Schriftführern werden ernannt die Herren Oberpfarrer Dr. Drammer-Aachen, Justizrat Oster-Aachen, Professor Ringinger-Weg und Abgeordneter Arbeitersekretär Bronowski-Dortmund. Zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der vier Ausschüsse wurden gewählt: Amtsgerichtsdirektor Giebler-Mannheim, Professor Scholl-Aachen, Abgeordneter Generaldirektor Dr. Pieper-M.-Gladbach und Pfarrer Bohn-Aachen, Prälat Dr. Werthmann-Freiburg und Kaufmann Wilhelm Menghin-Aachen, Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marz-Düsseldorf und Religionslehrer Dr. Berg-Aachen.

Hierauf verliest der Vorsitzende ein mit großem Beifall aufgenommenes Schreiben des Kapitulardiktors Kreuzwald-Köln, in welchem er mitteilt, daß er durch eine rheumatische Affektion verhindert sei, der aller Voraussicht nach großartig verlaufenden Tagung beizuwohnen. „Dieses schmerzt mich umso mehr, als mir das lebhafteste Interesse unseres hochverehrten Herrn Kardinals für die Katholikentagsversammlung in frischer Erinnerung vor Augen steht. Als ich Se. Eminenz wegen der sichtbaren Abnahme der Kräfte vom 19. Juli

bitten zu müssen glaubte, hochdieselben möchten die Teilnahme an der Katholikentagsversammlung entsprechend einschränken, etwa auf ein Pontifikatamt zur Eröffnung und Teilnahme an der Schlußsitzung, lehnten hochdieselben meine Bitte freundlich aber entschieden ab. Er bemerkte, ich muß während der ganzen Katholikentagsversammlung in Aachen sein. Leider war Se. Eminenz gezwungen, schon wenige Tage später (25. Juli) schleunigst — leider zu spät — nach Neuenahr sich zu begeben. Als ich mich am 25. Juli vom Herrn Kardinal verabschiedete, war immer noch sein Augenmerk auf die Katholikentagsversammlung gerichtet. Mit Behmut sagte er mir: „Nunmehr werde ich wohl nur zum Schluß der Katholikentagsversammlung nach Aachen kommen.“ Leider verhindert, persönlich nach Aachen zu kommen, habe ich den Herrn Domkapitular Dr. Ludwigs, der so viel bekannt ist, das einzige überlebende Mitglied der Versammlung von 1882, gebeten, mich vertreten zu wollen. Zu meiner lebhaften Freude hat er sich bereit erklärt, meiner Bitte zu willfahren. Ich schließe meine Zeilen mit den lebhaftesten Wünschen für das volle Gelingen der sorgfältig vorbereiteten Versammlung.“

Nach Verlesung des Schreibens brach die Versammlung in einen spontanen Beifall aus. Präsident Winands begrüßt hierauf unter erneuertem Beifall der Versammlung den Domkapitular Dr. Ludwigs und fährt dann fort: Nach diesem Briefe wäre ein Moment gekommen, wo ich Sie bitte, sich zu erheben und einen Augenblick stiller Trauer dem heimgegangenen geliebten Oberhirten zu weihen. Die Versammlung erhebt sich. — Ich danke Ihnen meine Herren. — Meine Herren, das Lokalkomitee tritt in diesem Moment außer Funktion. Ich tue das mit Freude. Ich tue es einmal deshalb mit Freude, weil die Arbeiten jetzt beendet sind, die uns lange Monate hindurch beschäftigt haben, die wir aber gern getan haben. Ich tue es zweitens mit Freude, weil ich die Leitung der Generalversammlung einem Manne übergeben kann, dem wir sie mit ruhigem Herzen übertragen können. (Beifall.) Ich übertrage hiermit den weiteren Vorsitz in dieser Versammlung dem verehrten Präsidenten der 59. Generalversammlung, Herrn Justizrat Dr. Schmitt.

Präsident Justizrat Dr. Schmitt: Ich übernehme nunmehr den Vorsitz und führe ihn nach alter katholischer Sitte im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen! — Ich habe dann zunächst das Wort dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn zu erteilen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn (mit Beifall begrüßt): Eminenz, hochwürdigste Bischöfe, meine Herren! Die Verleihung der Mitgliedschaft des Ehrenpräsidiums verdanke ich nicht mir — ich verdanke sie den Anschauungen und den Auffassungen, die mit mir vertreten werden, den Herren, die im politischen Leben und im religiös-kirchlichen Leben infolge der politischen Verhältnisse stehen, und mit Rücksicht darauf nehme ich gern und dankend die Wahl an. (Beifall.) Aachen soll uns ein Ansporn sein, treu zu befolgen die religiösen Anschauungen, die uns unsere heil. Kirche vermittelt, und die wir in dieser Versammlung vertiefen wollen. Es schwebt, wie der Präsident des Lokalkomitees bereits angedeutet hat, über dieser Aachener Versammlung ein gewisser Schleier. Es ist der Tod des Kardinals, der heute hier hat sein wollen. Und, meine

## Aus der Feststadt Aachen.

(Nachdruck verboten.) Opo. Aachen, den 11. August 1912.

**Der Festzug.**  
Während der geschlossenen Versammlung wurden in der Festhalle heilige Messen gelesen. Dieselben waren jedesmal so stark besucht, daß der weite Saal völlig gefüllt war. Es machte, da dieser Gottesdienst vornehmlich für die Teilnehmer am Festzuge bestimmt war, und die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen erschienen waren, das Ganze einen geradezu malerischen Eindruck. Während der Messe standen zu beiden Seiten Mesner mit brennenden Laternen in der Hand, dahinter Bergknappen in ihrer Bergmannstracht. Als die letzte heilige Messe beendet war und die zahlreichen Scharen der Teilnehmer sich auf den Festplatz ergossen, war dieser weit und breit gefüllt, da aus den Straßen der Stadt eine ebenso große Schar von Menschen entgegenströmte, welche die Festhalle in Augenschein nehmen wollten. Leider setzte um 1 Uhr ein schweres Gewitter mit einem wolkenbruchartigen Regen ein, so daß man lange in Ungewissheit war, ob der Festzug stattfinden werde oder nicht. Beim Beginn des Gewitters hatten sich verschiedene Vereine und sonstige Teilnehmer auf den Straßen aufgestellt. Der starke Regen trieb sie wieder auseinander. Endlich erfuhr man, daß der Umzug doch stattfinden würde und aller Besucher des Katholikentages bemächtigte sich darob eine leicht begreifliche Freude. Gegen 2 1/2 Uhr langte die Spitze des Festzuges an der Bischofströmung an. Der Platz um den Eisenbrunnen, für den von der Polizei 8000 Karten ausgegeben waren, war dicht besetzt. Die Zuschauer boten der Ungunst der Witterung ebenso wie die wetterharten Arbeiter im Festzuge, deren Zahl auf 80 000 geschätzt wurde, Trost.

Beim Herannahen des Festzuges hielt Oberleutnant a. D. Haffe eine Ansprache an die Bischöfe, in der er die unverbrüchliche Treue der Teilnehmer des Festzuges zum Ausdruck brachte. Mit Worten der Trauer gedachte er des hochseligen Kardinals Fischer und sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung im Geiste Windthorst's verlaufen möge. Nachdem Oberleutnant Haffe seine Ansprache beendet, setzte sich der Zug in Bewegung. Es sei gleich vorweg gesagt, daß die Organisation des Festzuges eine glänzende war. Fast ohne jede merkbare Störung zog der imposante Zug vorüber. Im Vorüberziehen brachten die Gruppen des Zuges Hochrufe auf die anwesenden Bischöfe und Würdenträger aus. Besonders beachtet wurden im Zuge die belgischen und holländischen Fahnenformationen, die Vereine der Staats- und Kommunalbeamten, unter denen die Postbeamten und Eisenbahner besonders zahlreich vertreten waren, ferner die kaufmännischen Vereine, die zum ersten Male an dem Festzuge des Katholikentages teilnahmen.

Von der Tribüne herab wurden besonders diesen Vereinen lebhafter Beifall durch Handklatschen und Bravorufe fundgegeben. Großen Beifall ernteten auch die katholischen Arbeitervereine von Breslau und Nürnberg, die die weite Reise nicht gescheut hatten, um in dem Festzuge vertreten zu sein. Erfreulicherweise hörte fast während der ganzen Dauer des Zuges, der etwa anderthalb Stunden in Anspruch nahm, der heftige Regen auf und nur einmal wieder setzte für kurze Zeit ein heftiger Regenschauer ein. Aber die Stimmung und Begeisterung der Festzugsteilnehmer wurde dadurch nicht im mindesten beeinträchtigt. Von hervorragenden Persönlichkeiten, die auf der Tribüne an der Spitze anwesend waren, bemerkten wir u. a. noch die Herren Abgeordneten Dr. Borch, Professor Gipe, Trimborn, Spahn, Aachen, Marz, Gerstenberger, Graf Galen,

Graf Braßma, ferner den hochw. Bischof Studelka von Milwaukee, den Direktor des Zentralseminars Professor Dr. Kott-Budapest, außerdem 13 Bischöfe, Kulte und Prälaten. Ferner die Herren Brandis-M.-Gladbach, Graf Schönburg, Amtsgerichtsrat Giebler-Mannheim, Major Werthmann-Freiburg, Dr. Donders, Professor Menerz-Lugenburg, Justizrat Reiser-Augsburg, den Präsidenten des Augsburger Lokalkomitees und viele andere. Zum Schluß seien noch erwähnt die zahlreichen Musikkapellen, die sich im Zuge befanden, darunter vier Militärkapellen und drei Knappenkapellen, sowie eine Kapelle der Postunterbeamten.

**Die Einladung der Stadt Aachen an die Presse.**  
Wie wir bereits in unserem Vorberichte mitteilten, hat die Stadt Aachen die Liebenswürdigkeit gehabt, die Vertreter der Presse, die aus Anlaß der Katholikentagsversammlung nach Aachen gekommen sind, zu einer Rundfahrt durch die Stadt und zu einer Anzahl anderer Veranstaltungen einzuladen. Bei dem großen historischen Interesse, welches Aachen bietet, war es erklärlich, daß die Herren von der Feder, die wohl in ihrer weit überwiegenden Mehrheit die Stadt Aachen noch nicht näher kannten, der freundlichen Einladung gern Folge leisteten, und so verformelten sich am Sonabendnachmittag gegen 4 Uhr etwa 100 Vertreter der siebenten Großmacht am Zentralkomitee der Stadt, dem Eisenbrunnen. In dem Programm war eine Besichtigung des Kaiserbades vorgesehen und dorthin begaben sich die Vertreter der Presse unter der Führung des Stadtdirektors Heil, der die ganze Veranstaltung organisiert hatte und leitete. Im Kaiserbade wurden die Badeeinrichtungen besichtigt und die Teilnehmer hatten gleichzeitig Gelegenheit, die Thermalwasser Aachens kennen zu lernen. Wochten auch manchem der Teilnehmer die warmen Gewässer nicht munden, so hatten sie Gelegenheit, sich in gleichzeitig freudigen Erfrischungen zu erquicken. Vom Kaiser-